

## Die Firma entstand im Hühnerhaus

Langnau. Wenn es schlechte Wirtschaftsstandorte gibt, dann ist es sicher auch jener der Zimmerei Kühni AG. Doch sie hat sich in der Aeugstmatt zu einer der grössten Zimmereien des Emmentals entwickelt.

Susanne Graf

**Am Samstag von 9 bis 22 Uhr feiert die Zimmerei Kühni AG ihr 10-Jahr-Jubiläum mit einer kleinen Ausstellung und verschiedenen Aktivitäten.**

Weit hinten im Oberfrittenbach, fünf Kilometer vom Langnauer Dorfzentrum entfernt, steht die Zimmerei Kühni AG. Wie die meisten umliegenden Bauernhäuser in der Aeugstmatt klebt auch der Betrieb an einem Hang. Niemand würde ahnen, dass sich hier eine der grössten Zimmereien des Emmentals befindet. Wo heute Massivholzmöbel, Fenster, Treppen oder Türen hergestellt werden, stand früher ein Unterstand für landwirtschaftliche Geräte.

Diese Liegenschaft mit dem Bauernhaus darunter hat Vater Fritz Kühni 1960 gekauft. Er führte den Bauernbetrieb und zimmerte nebenbei, im alten Hühnerhaus. Obwohl ihm die Zimmerei einen Stundenlohn von nicht mehr als acht Franken einbrachte, hat der Vater von vier Kindern nie Kinderzulagen bekommen. Die Einnahmen aus der Zimmerei lagen leicht über dem, was er mit der Landwirtschaft verdiente, also galt er als Selbständigerwerbender. Der Umstand, den Fritz Kühni jahrelang vergeblich bekämpft hat, entpuppte sich dann als Vorteil für seine Söhne Hans, Ulrich und Ernst.

Vor 10 Jahren übernahmen sie die Einzelfirma ihres Vaters, wandelten sie in eine AG um und bauten auf der Liegenschaft ein Wohn- und Geschäftshaus. Das wäre, mitten in der Landwirtschaftszone, nie möglich gewesen, hätten sie nicht beweisen können, dass auf dem Hof schon seit Jahrzehnten nicht mehr Landwirtschaft, sondern ein Gewerbe betrieben wurde.

Obwohl sie anfänglich lieber Landwirt, Schreiner oder Kaminfeger geworden wären, haben sich die drei Brüder im letzten Moment doch für eine Zimmermanns-Lehre entschieden, die sie einer nach dem andern in der gleichen Konkurrenzfirma in Langnau absolvierten. 1989 fingen Hans und Ernst in der Zimmerei Kühni AG mit zwei Angestellten an. Im ersten Jahr erzielten sie einen Umsatz von rund einer halben Million Franken, letztes Jahr waren es 5,1 Millionen Franken. Jedes Jahr konnten mehr Leute angestellt werden.

Die Firma, die von den drei Brüdern gemeinsam geführt wird, beschäftigt heute mit den 9 Lehrlingen 39 Mitarbeiter. «Damit sind wir aber an unserer Limite», sagt Hans Kühni. Weiter dürfe die Firma nicht mehr wachsen, die Platzverhältnisse in der Aeugstmatt liessen das nicht zu. Die Zimmerei hat sowieso schon expandiert und im Stämpfli-Areal in Langnau vor anderthalb Jahren eine Halle gemietet, in der nun die groben Zimmereiarbeiten ausgeführt und die Elementbau-Teile zusammengesetzt werden.

Nebst den Nachteilen, die vor allem im Winter spürbar werden, bietet der Standort in der Aeugstmatt auch Vorteile: «Hier stört sich niemand am Lärm, wenn wir am Abend oder am Samstag noch arbeiten», erklärt Ernst Kühni. Die Brüder, die mit ihrer Firma bis nach Bern und Thun tätig sind, freuen sich über die Treue der Oberfrittenbacher. «Obwohl wir ihnen viel Verkehr bringen und oft Platz versperren, durften wir in fast allen Häusern die eine oder andere Arbeit ausführen», sagt Ulrich Kühni. Als Zeichen des Dankes und mit Blick auf die angekündigten Sparmassnahmen der Gemeinde hat die Zimmerei Kühni AG der Schule Frittenbach diese Woche einen Check über 3000 Franken überreicht.